

Feldgrüner Besuch in der Turnhalle

Nunningen erwartet Militär – trotz «Armee 95» mehr als je zuvor, ja sogar fast zuviel

Trotz der abgesehenen «Armee 95» sieht sich die Gemeinde Nunningen vor ein Problem gestellt: Nach Ostern erwartet sie geradezu eine «Militärinvasion», die zusätzlich die Turnhalle in Beschlag nehmen wird. Keine befriedigende Lösung, doch die Gemeinde möchte auf die Entschädigungen nicht verzichten.

Nunningen. ska. Abspecken, Reduzieren heisst die Devise der «Armee 95». Auch die Gemeinde Nunningen, als Ziel für Truppenverlegungen beliebt, wird dies zu spüren bekommen: Das Dorf wird in nächster Zukunft nicht mehr so oft von den Männern in Feldgrün besucht werden. Dennoch: In allernächster Zukunft – nämlich in vier Wochen – erwartet Nunningen gleichermassen eine «Militärinvasion».

In der Regel, so berichtet der Gemeindegeschreiber Peter Gasser, würden maximal 120 Rekruten für zwei Wochen nach Nunningen verlegt – kein Problem für die Gemeinde, denn in der Zivilschutzanlage sind die jungen Landesverteidiger bestens unterzubringen. Ein Übergangsjahr zu einer neuen Ordnung, und als dieses ist das Jahr 1995 anzusehen, kommen aussergewöhnlich zu den 108 Rekruten noch zusätzlich 47 Unteroffiziere hinzu.

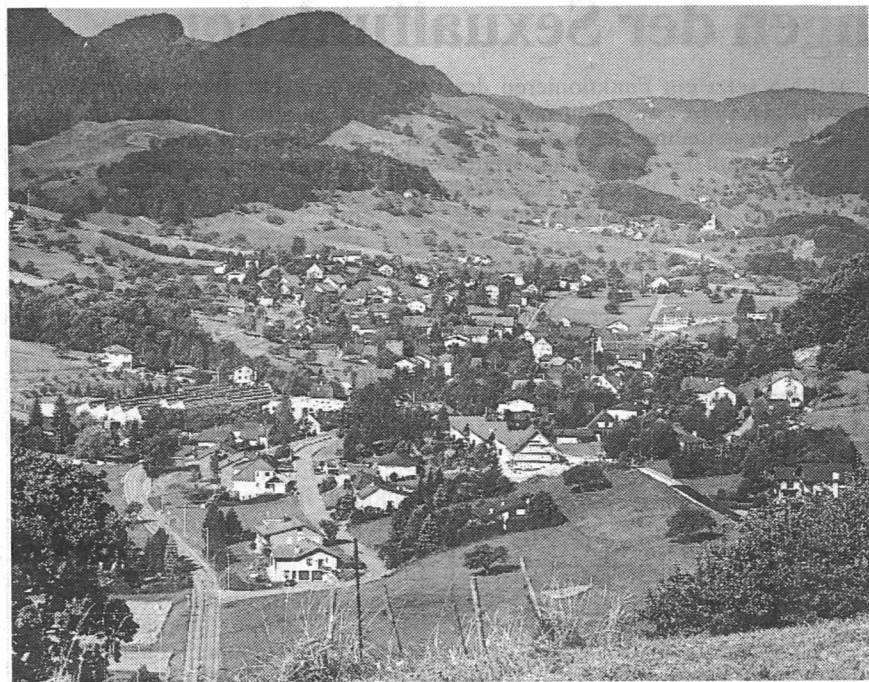
Wohin mit ihnen? Die Zivilschutzanlage bietet zwar Platz für rund 200 Personen, aber «nur in wirklichen Notfällen», stellt Gasser klar. Für eine 164 Mann starke Kompanie wäre es jedoch eine Zumutung. Alternativen

sind gefragt. Als ausserordentliche Massnahme hat sich der Gemeinderat veranlasst gesehen, den Unteroffizieren die Turnhalle des Primarschulhauses zur Verfügung zu stellen.

Für die Woche nach Ostern kein Problem, dann sind Ferien. Für die zweite Woche jedoch, während der die Turnhalle «belagert» wird, müssen sich die Schulklassen und auch die Vereine nach Alternativen für ihren Turnbetrieb umsehen. Kein optimaler Zustand, doch sämtlichen anderen Unterkunftsöglichkeiten, die der Gemeinderat in Erwägung gezogen hatte – die zivilen Schutzräume des Kindergartens und das Alters- und Pflegeheim – fehlt es an den nötigen sanitären Einrichtungen.

Den Männern in Feldgrün absagen, diese Frage hat sich der Gemeinderat nie gestellt, denn: «Die Entschädigungen des Militärs an die Gemeinde finanzieren praktisch die Zivilschutzanlage», erklärt Gasser.

Abgesehen von den 4.80 Franken pro Tag und Mann – man rechne –, würden auch die Restaurants und Lebensmittelgeschäfte von der Anwesenheit der Truppen profitieren. Rekrutenschu-



Warum gerade Nunningen für Truppenverlegungen so beliebt ist, kann niemand mit Gewissheit sagen. Unerwünscht ist das Militär keineswegs, doch nach Ostern kommen etwas gar viele Männer in Feldgrün: Beinahe eine «Militärinvasion».

Foto bz-Archiv

len und Wiederholungskurse machen bekanntlich durstig. Eine sichere Erklärung, warum gerade Nunningen für Truppenverschiebungen so beliebt ist, hat auch Peter Gasser keine. Sicher, punkto Infrastruktur sei wenig zu bemängeln, jedoch: «An der Gemeinde

berwerben sich regelrecht um eine Einquartierung.» Nunningen würde sich überhaupt nicht aufdrängen, dennoch: Für die nächsten zwei Jahre sind bereits Rekrutenschulen angemeldet, die sich im Frühjahr und im Herbst einquartieren wollen...